

# K

KULTUR REGION

## News

### SILVAPLANA

#### Das kantonale Musikfest in Arosa wirft seine Schatten voraus

Der Graubündner Kantonale Musikverband hat vergangenes Wochenende seine Delegiertenversammlung abgehalten. In Anwesenheit von Regierungspräsident Jon Domenic Parolini gab es laut Mitteilung an der Veranstaltung in Silvaplana vor allem ein Thema: das nur alle sechs Jahre stattfindende Kantonale Musikfest, welches vom Freitag, 21. Juni, bis Sonntag, 23. Juni, in Arosa über die Bühne gehen wird. Dieser Grossanlass lasse im Bärenland Arosa «die Bären tanzen», meinte Kantonalpräsident Andy Kollegger. Erwartet würden in Arosa insgesamt 54 Musikvereine mit insgesamt über 2000 Musikanten, hiess es. Erst kürzlich seien den Vereinen die Aufgabenstücke abgegeben worden. Sie dürften nun fleissig am Proben sein, mutmasste der Kantonalpräsident. Die Delegierten erfuhren bei der Gelegenheit, dass am Kantonalen in Arosa zum ersten Mal ein Musikant für 70 Jahre aktive Vereinsmitgliedschaft geehrt werden wird.

Ein weiterer Schwerpunkt der Versammlung war die Jugendarbeit, die im Verband künftig noch ein grösseres Gewicht haben soll. Erst im vergangenen Herbst war mit Adrian Willi ein Jugendverantwortlicher gewählt worden. Er hat es inzwischen demnach geschafft, einen Ausrichter für das Kantonale Jugendmusikfest zu finden. Aller Wahrscheinlichkeit nach findet dieses im Rahmen des Bezirksmusikfestes im Jahr 2020 in Zermatt statt. (red)

### CHUR

#### Jugendbuchautor liest aus seinen «Mount Teens»-Büchern



In der Buchhandlung Schuler Kids an der Grabenstrasse 9 in Chur ist morgen Mittwoch, 10. April, um 14 Uhr der Autor Marcel Naas zu Gast. Er liest aus seinen Detektivgeschichten für Kinder im Alter von acht bis 14 Jahren. Die Helden darin sind die Mount Teens, vier Dreizehnjährige, die in den Schweizer Bergen leben. In ihren Abenteuern folgen sie Spuren, welche die Polizei übersieht, und decken so erfolgreich Verbrechen auf. (red)

### SILS I E

#### Ahyoung Won spielt Werke von Bach bis Ravel

Seit 2015 in Europa ansässig, weist die junge koreanische Pianistin Ahyoung Won bereits einen beachtlichen Palmarès auf. Morgen Mittwoch, 10. April, um 17.30 Uhr in der Offenen Kirche in Sils i. E. präsentiert sie eine musikalischen Zeitreise über nahezu zwei Jahrhunderte mit Werken von Bach, Beethoven, Chopin, Tschaikowski und Ravel. (red)

### CHUR

#### Kammerphilharmonie mit einer Geschichte für Kinder

In der Reihe der «Ohrenspitz»-Kinderkonzerte gibt es heute Dienstag, 9. April, um 14.30 Uhr in der Stadtbibliothek Chur eine musikalische Geschichte für Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren. In «Benjamins Abenteuer» spielt ein Trio der Kammerphilharmonie aus Flöte, Klarinette und Fagott. Flavia Mettler ist die Erzählerin. (red)

Bild: Marco Hartmann



## Vitale Formen, Stille und ein leichter Schwindel

Gelungene Premiere für «Tuns Contemporans», der Biennale für Neue Musik Graubünden. Höhe- und Schlusspunkt: das Orchesterkonzert im Theater Chur mit Uraufführungen von Werken zweier Bündner Komponisten – Fortunat Frölich und David Sontón Cafilisch.

von Carsten Michels

Genau genommen ist der Begriff «zeitgenössische Musik» ein Unding. Bach, Beethoven oder Brahms wäre er nie in den Sinn gekommen. In ihren Augen (und Ohren) waren Musik und Zeitgenossenschaft deckungsgleich, beides zusammen ein Pleonasmus – wie die Verdopplungen «Pusspedal» oder «Zukunftsprgnose». In Sprachgebrauch und Denken eingebürgert hat sich die «zeitgenössische» oder «Neue Musik» nach zwei Weltkriegen, der doppelten Bankrotterklärung in Sachen Humanismus und Kultur, wo buchstäblich kein Stein

haupte fanden, näherten sich den neuen Werken in Bleiwesten, der gefährlichen Strahlung wegen.

Für einen Grossteil des Publikums steht der Begriff «zeitgenössische Musik» noch immer so sperrig in der Landschaft wie manches ihrer Werke im Konzertsaal. Ein kurzer Zwölftöner, ein bisschen Serielles, na gut, aber dann bitte schnell wieder retour auf vertrautes Terrain: Berlioz statt Boulez, Strauss statt Stockhausen.

#### Leidenschaftliche Solistin

Konzerte sind teuer; und nur wenn genug Publikum kommt, rechnen sie sich auch. Umso mutiger die Idee der Kammerphilharmonie Graubünden unter Dirigent Philippe Bach und des Churer Ensembles Ö!, eine Biennale für Neue Musik ins Leben zu rufen: «Tuns Contemporans» heisst das Festival, das die Kantonshauptstadt drei Tage lang mit neuen Tönen beschallte, kammermusikalisch und orchestral. Ausklang und Höhepunkt: Das Orchesterkonzert am Sonntagabend im Theater Chur mit Werken von Dieter Ammann (\*1962) sowie den Bündner Komponisten Fortunat Frölich (\*1954), David Sontón Cafilisch (\*1974) und Gion Antoni Derungs (1935–2012). Das Interesse war gross, das Konzert gut besucht. Von Bleiwesten keine Spur, dafür spürbare Neugier: Was haben uns die heutigen

#### Was haben uns die heutigen Komponisten zu sagen – so von Zeitgenosse zu Zeitgenosse?

Komponisten zu sagen? Und wie stellen sie es an, dass wir ihnen in ihren Kosmos folgen, der ja – so von Zeitgenosse zu Zeitgenosse – auch unserer sein dürfte?

Der Aargauer Komponist Ammann blättert in «Unbalanced Instability» eine farbenreich-sinnliche, äussert vitale Partitur auf. Von den instrumentalen und strukturellen Anforderungen her wohl eine der komplexesten, mit denen sich die Kammerphilharmonie in ihrer 30-jährigen Geschichte herangeschlagen hat. Der Konzertbesuch für Violine und Kammerorchester entstand 2013, ein intelligent und mitreissend gestaltetes Stück Musik – auch ein Stück Musik über Musik. Im Solopart (von Simone Zraggen ebenso virtuos und leidenschaftlich wie raffiniert ausgeführt) verstecken sich Verweise auf etliche andere Violinkonzerte. Prokofjew, Berg und Szymanowski winken von fern, voller Rührung vielleicht, weil Ammann – bei aller Modernität seiner Mittel

– wie selbstverständlich ein fast vergessenes Postulat neu formuliert: Klang ist Leben. Der Titel des Werks, der vor unausgewogener Instabilität warnt, riecht nach Ironie. Denn als das Stück nach 25 Minuten im Pianissimo verklungelt, ist vollkommene Balance erreicht.

#### In höheren Sphären

Ein Blick zurück in die jüngere Bündner Musikgeschichte gestattete Derungs' vierte Sinfonie aus dem Jahr 1993. Neoklassisch der äusseren Form nach, führt die Komposition ihr Publikum auf einen lehrreichen Holzweg. Denn unterm Brennglas betrachtet, sind Derungs' Tonräume kein bisschen abgezirkelt, sondern wuchern in sämtliche Richtungen wie Pilzsporen im Verborgenen. Bei allem Geheimnis amüsant: der Einsatz des Holzblocks im Schlagzeug, guggenmusikhaf für Bündner Ohren.

Mit Frölichs «Silence» und Sontón Cafilischs «Enceladus-Variationen» standen zwei Werke auf dem Programm, die von der Kammerphilharmonie eigens in Auftrag gegeben worden waren. Beide gleichermaßen orchestral gedacht, doch völlig unterschiedlich in ihrer Anlage. In «Silence» sind es die Pausen, die Stille nach und vor einem Abschnitt, woraufhin alles zielt – in den «Enceladus-Variationen» bestimmt die Idee eines Perpetuum mobile den Verlauf. Frölichs Stück ist energetisch aufgeladen, setzt schroffe Rhythmen und harte Dissonanzen gegen fast unwirklich schöne Klanginseln, die sich aus dem Nichts erheben, bevor sie wieder im Nichts versinken. Sontón Cafilischs Variationen sind in höheren Sphären angesiedelt. Zwischen dem unermüdlich sich wiederholenden Ö!-Solistenquintett und dem begleitenden, weit ausschwingenden Orchester entsteht ein überirdisches Umeinanderkreisen, das leichten Schwindel verursacht. Dreidimensionale Musik voll spröder Zartheit – Standortbestimmung und -infragestellung im selben Moment.

#### Nach 1945 ist der Faden gerissen, jener in die Vergangenheit und jener zum Publikum.

mehr auf dem anderen geblieben war. Die Stunde null könnte man sich vorstellen wie eine Generalpause in der Musik: als ohrenbetäubende Stille. Man kann sie sich aber auch vorstellen wie das Gewusel in einem gestörten Ameisenhaufen nach der Schockstarre: Sichten, Sammeln, Wiederaufbau.

#### Berlioz statt Boulez

Was die «Neue Musik» betrifft, ist nach 1945 der Faden gerissen. Der Faden in die eigene Vergangenheit und jener zum Publikum. Für die Komponisten schien ein «Weiter so» unvorstellbar; es ging um Innehalten, Bestandsaufnahme und ein vorsichtiges Tasten. Die Tonsetzer zogen sich in ihre Labore zurück und hantierten mit den Bausteinen der Musik, als handele es sich um radioaktives Material. Und die Zuhörer, sofern sie sich über-

#### Fünf Konzerte und ein Komponistengespräch

Seit 17 Jahren macht sich das Ensemble Ö! zum Anwalt zeitgenössischer Musik. In seiner Konzertreihe erklingen vorwiegend Werke des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Kammerphilharmonie Graubünden hingegen bedient seit 30 Jahren das klas-

sische Konzertpublikum. Für die Biennale «Tuns Contemporans» haben sich beide professionellen Klangkörper zusammenschlossen. Das Festival mit Neuer Musik soll künftig alle zwei Jahre stattfinden. Die erste Ausgabe von Freitag bis Sonntag umfasste vier Kammermusik- und ein Orchesterkonzert. Gespielt wurde im Bündner Kunstmuseum und im Theater Chur. Dort fand am Sonntag auch das Komponistengespräch statt, moderiert von Dirigent Philippe Bach. (cm)